

gebildeter durchbohrter Pol *C* ist mittels einer Stütze *D* mit einer in dem Lagerbügel *F* drehbaren Regelschraube *E* verbunden. In das in der Mitte der Kohle *C* befindliche Loch mündet ein Rohr *G*, welches die erforderlichen Dämpfe und Gase in das Innere des Behälters *A* leitet. Die Gase werden in einem Behälter *H* zusammengemischt, indem der Dampf durch ein Rohr *I*, welches bis dicht an die Oberfläche *K* einer Lösung von Essigsäure hinanreicht, in den unteren Theil des Behälters *H* eingeführt wird. Ein Einströmungsrohr *L* dient als Zuleitung von Kohlensäure in den Behälter *H* und das Gemisch von Kohlensäure, Wasser- und Essigsäuredampf strömt durch das Rohr *G* aus.

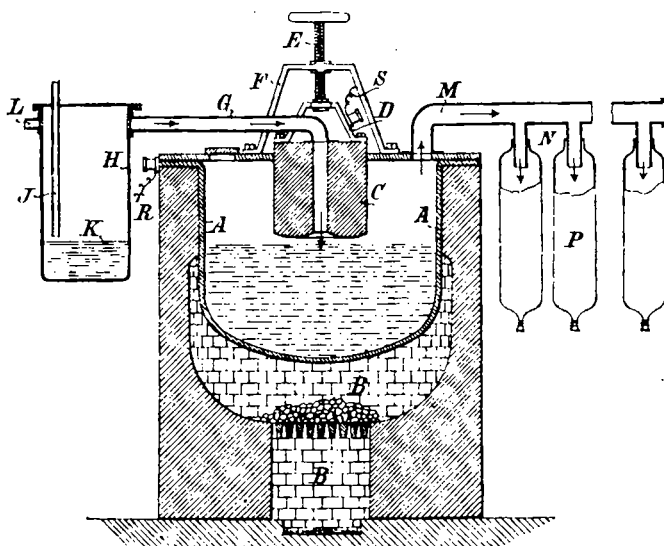


Fig. 208.

An dem Behälter *A* ist ein Ausströmungsrohr *M* vorgesehen und an diesem befinden sich Rohrstutzen *N*, an welche Sammelbehälter *P* aus Flanell angehängt sind. Der positive Pol *R* eines elektrischen Stromkreises ist mit dem Behälter *A* verbunden und der zugehörige negative Pol *S* ist mit der Stütze *D* der Kohle *C* verbunden.

Das Blockblei wird in den Behälter *A* gelegt, in welchem es geschmolzen wird. Nachdem die Stellung der Kohle *C* durch die Schraube *E* geregelt ist, lässt man Dampf und Kohlensäure sich entwickeln, worauf diese ihren Weg durch das Rohr *G* nach der Mittelbohrung der Kohle *C* nehmen, so dass die erwähnte Gasmischung mit der Oberfläche des geschmolzenen Bleies in Berührung kommt. Ein elektrischer Strom von einer Dynamomaschine, welcher von der Klemme *R* nach der Klemme *S* strömt, bildet zwischen der Kohle *C* und der Oberfläche des geschmolzenen Bleies einen Bogen, welcher die Verflüchtigung

des Bleies herbeiführt; hierbei verbinden sich die Dämpfe mit den in den Behälter *A* durch das Rohr *G* eintretenden Gasen und nehmen ihren Weg durch das Ausströmungsrohr *M* in die Sammelbehälter *P*, wo sie sich verdichten und in einem fein vertheilten Zustande niederschlagen.

Organische Verbindungen.

Herstellung von Acetylschwarz.
Nach L. J. E. Hubou (D.R.P. No. 103 862) wird eine starke Stahlröhre *A* (Fig. 209) durch Metallschraubkappen *B* und *B*¹ ver-

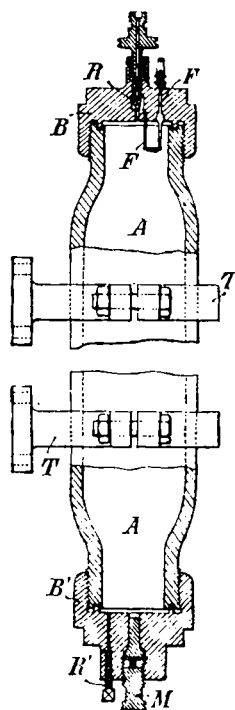


Fig. 209.

schlossen. Die Metallschraubkappe *B* ist mit einem Hahn *R* versehen, der zur Einführung des Acetylens unter Druck und zum Ableiten des Gases nach der Reaction dient. Derselbe trägt eine Zündleitung *F*, mit der ein Metallfaden *F*¹, welcher durch einen elektrischen Strom glühend gemacht wird, verbunden ist. Einer der Pole des elektrischen Stromes ist an der Zündleitung *F* befestigt, welche isolirt ist, und der andere an der Röhre *A*; der Strom kann mittels eines Commutators geschlossen und unterbrochen werden. Der Verschluss *B*¹ hat einen Hahn *R*¹ für die Entfernung der Luft und gewünschtenfalls ein Manometer *M*, um den Druck im Augenblick der Zersetzung des Acetylens abzulesen. *T* sind Bänder, welche die Röhre *A* halten. In eine dieser Röh-

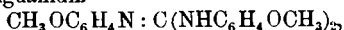
ren *A* führt man Acetylen unter einem Druck von 2 bis 5 Atm. ein und bringt es unter Abschluss der Luft in diesem Behälter zur Explosion, indem man den Faden durch den elektrischen Strom weissglühend macht. Das Acetylen zersetzt sich augenblicklich: 1. in amorphen Kohlenstoff, welcher sich in dem Behälter niederschlägt, und 2. in Wasserstoff. Nach der Abkühlung des Apparates und nachdem der Druck des Wasserstoffes, der bis auf 40 Atm. steigen kann, auf den ursprünglichen Druck zurückgegangen ist, öffnet man den Hahn *R*, um den Wasserstoff herauszulassen und in einem Gasometer zu sammeln. Darauf öffnet man die Verschlussstücke *B* und *B'*, um den im Innern der Röhre *A* niedergeschlagenen Kohlenstoff herauszunehmen. Hierauf schliesst man die Röhre und verjagt mit dem gewonnenen Wasserstoff die Luft. Der Wasserstoff wird durch den Hahn *R* eingelassen und geht durch den Hahn *R'*, wobei die Luft aus dem Apparate verdrängt wird.

Zur Gewinnung von Blüthenduft wird nach E. Mirau und F. Schwarz (D.R.P. No. 104 907) das während der ganzen Blütheperiode, von der Knospe bis zum Welken, von der Blüthe entwickelte und an die umgebende Luft abgegebene ätherische Öl mit letzterer zusammen abgesaugt und hieraus durch irgend ein Absorptionsverfahren gewonnen.

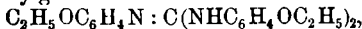
Herstellung von Oxyphenylguanidinen nach Chemische Fabrik von Heyden (D.R.P. No. 104 361).

Patentansprüche: 1. Verfahren zur Herstellung von folgenden anästhesirend wirkenden Oxyphenylguanidinen:

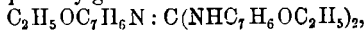
Trianisylguanidin



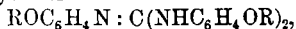
Triphenetylguanidin



Trihomophenetylguanidin

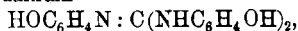


die Guanidine der Tripropyl-, -amyl- und -äthylenamidophenyläther

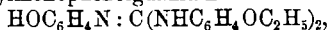


worin *R* = propyl, butyl, äthylen, isopropyl, isobutyl, isoamyl,

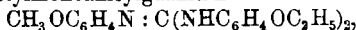
Triphenolguanidin



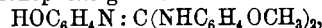
Diphenetylmonophenolguanidin



Diphenetylmonoanisylguanidin



Dianisylmonophenolguanidin

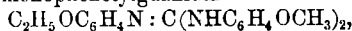


Dianisyl- (bez. phenetyl-) monophenyl (bez. tolyl-, xylil-) guanidin

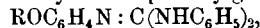


worin CH_3 durch C_2H_5 , C_6H_5 durch C_7H_7 und C_8H_9 ersetzt sein kann,

Dianisylmonophenetylguanidin

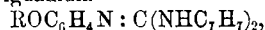


Diphenylmonoanisyl- und -phenetylguanidin



worin *R* = CH_3 und C_2H_5 ,

und die Homologen Ditolyl- und Dixylilmonoanisyl- und phenetylguanidin



worin C_7H_7 durch C_8H_9 , *R* durch CH_3 und C_2H_5 ersetzt sein kann,

dadurch gekennzeichnet, dass die thiocarbaminsauren Salze oder Thioharnstoffe aromatischer Basen bei Gegenwart derselben oder einer anderen Base entschweifelt werden, wobei mindestens eine der Basen ein Amidophenolkörper sein muss.

2. Als besondere Ausführungsform des durch Anspruch 1 geschützten Verfahrens das Behandeln der in Anspruch 1 genannten schwefelhaltigen Producte mit Entschwefelungsmitteln ohne besonderen Zusatz von Amidophenolkörpern in den Fällen, wo diesen schwefelhaltigen Producten bereits Amidophenolkörper zu Grunde liegen.

3. Als besondere Ausführungsform des durch Anspruch 1 geschützten Verfahrens der Ersatz der Thioharnstoffe durch die entsprechenden Harnstoffe unter gleichzeitigem Ersatz der Schwefelwasserstoff entziehenden Mittel durch Wasser entziehende, zu denen auch Ätzalkalien und Alkalialkoholate zu rechnen sind.

Herstellung eines für die Oxydation zu o-Nitrobenzaldehyd genügend reinen o-Nitrobenzylalkohols aus gechlortem o-Nitrotoluol von Kalle & Cp. (D.R.P. No. 104 360).

Patent-Anspruch: Verfahren zur Herstellung eines für die Oxydation zu o-Nitrobenzaldehyd genügend reinen o-Nitrobenzylalkohols bez. seiner Ester, darin bestehend, dass man das bei directer Chlorirung des o-Nitrotoluols entstehende Product mit solchen Mitteln behandelt, welche das o-Nitrobenzylchlorid in o-Nitrobenzylester oder durch diese Zwischenproducte hindurch in o-Nitrobenzylalkohol überzuführen vermögen, und die Ester oder den durch Verseifung der Ester erzeugten o-Nitrobenzylalkohol von dem unveränderten o-Nitrotoluol und von Nebenproducten durch Krystallisation oder Destillation trennt.

Darstellung von $\alpha_1\beta_3$ -Dioxynaphthalin- α_2 -sulfosäure von Chr. Rudolph (D.R.P. No. 104 902).

Patent-Anspruch: Verfahren zur Darstellung der $\alpha_1\beta_3$ -Dioxynaphthalin- α_2 -sulfosäure durch Erhitzen der α_1 -Chlornaphthalin- $\alpha_2\beta_3$ -disulfosäure mit Alkalien auf 200 bis 230°.

Darstellung von Chlor- α -naphthalinmonosulfosäure und Chlor- $\beta_1\beta_4$ -naphthalindisulfosäure von Chr. Rudolph (D.R.P. No. 103 988).

Patent-Anspruch: Verfahren zur Darstellung von Chlor- α -naphthalinmonosulfosäure und Chlor-

$\beta_1\beta_4$ -naphtalindisulfosäure, darin bestehend, dass man nach dem Verfahren des Pat. No. 101 349 Chlor oder Chlor entwickelnde Mischungen auf α -Naphtalinsulfosäure bez. $\beta_1\beta_4$ -Naphtalindisulfosäure einwirken lässt.

Gewinnung von $\alpha_1\alpha_4$ -Chlornitronaphtalin- α_2 -sulfosäure neben $\alpha_1\alpha_3$ -Chlornitronaphtalin der Actiengesellschaft für Anilinfabrikation (D.R.P. No. 103 980).

Patent-Anspruch: Verfahren zur Gewinnung von $\alpha_1\alpha_4$ -Chlornitronaphtalin- α_2 -sulfosäure neben $\alpha_1\alpha_3$ -Chlornitronaphtalin, darin bestehend, dass man ein Gemisch von $\alpha_1\alpha_3$ - und $\alpha_1\alpha_4$ -Chlornitronaphtalin mit sulfirenden Agentien behandelt.

Darstellung eines Nitrokörpers aus Hexamethylentetramin von G. F. Henning (D.R.P. No. 104 280).

Patent-Anspruch: Die Darstellung eines Nitrokörpers aus Hexamethylentetramin durch Eintragen von salpetersaurem Hexamethylentetramin in kalte abgerauchte Salpetersäure.

Darstellung von Monoacetyl-Pyrogallol von Knoll & Cp. (D.R.P. No. 104 663).

Patent-Anspruch: Verfahren zur Darstellung von Monoacetyl-Pyrogallol, darin bestehend, dass man Pyrogallol mit der molecularen Menge Essigsäureanhydrid bez. Acetylchlorid am besten in Gegenwart eines Verdünnungsmittels behandelt und das Monoacetat durch Abdestilliren des Lösungsmittels gewinnt, oder indem man Pyrogallol mit der mehrfach molecularen Menge eines Acetylierungsmittels behandelt und aus dem erhaltenen Gemisch zunächst das gebildete Tri- bez. Diacetat in geeigneter Weise abscheidet und dann das Monoacetat durch Extraction gewinnt.

Darstellung von Homologen des p-Amidobenzylanilins nach Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning (D.R.P. No. 104 230).

Patent-Ansprüche: 1. Verfahren zur Darstellung von unsymmetrischen Homologen des p-Amidobenzylanilins, darin bestehend, dass man unter Benutzung des Verfahrens des Patentes No. 87 934 die Anhydroformaldehyd-Verbindung des p-Toluidins auf ein anderes aromatisches Amin mit freier p-Stelle bei Gegenwart von salzsaurem Amin in der Kälte einwirken lässt.

2. Ausführungsform des durch Anspruch 1 geschützten Verfahrens mit Anilin und o-Toluidin.

Darstellung eines cyklischen primären Alkohols der Terpenreihe von W. Krauth (D.R.P. No. 103 979).

Patent-Ansprüche: 1. Verfahren zur Darstellung eines cyklischen, primären Alkohols der Terpenreihe, bestehend in der Reduction des gemäss dem Patent No. 103 658 erhältlichen Aldehyds mit geeigneten Reductionsmitteln.

2. Das durch Anspruch 1 gekennzeichnete Verfahren unter Benutzung von Natriumamalgam oder Zinkstaub und Eisessig als Reductionsmittel.

Darstellung von Oxymethylphthalimid von Fr. Sachs (D.R.P. No. 104 624).

Patent-Anspruch: Die Darstellung von Oxymethylphthalimid durch Erhitzen von Phthalimid mit einer Lösung von Formaldehyd, eventuell unter Druck.

Darstellung von aromatischen Amidoketonen von Fr. Kunckel (D.R.P. No. 105 199).

Patentansprüche: 1. Verfahren zur Darstellung von aromatischen Amidoketonen, darin bestehend, dass man die Acetylderivate aromatischer Amine mit Säurehalogeniden bei Gegenwart von Aluminiumchlorid behandelt und die entstehenden Acetylamidoketone durch Erhitzen mit Säuren spaltet.

2. Ausführungsformen des unter Anspruch 1 geschützten Verfahrens, indem Acetyl bromid mit Acetanilid, Chloracetylchlorid mit Acetanilid, Acetp- und o-toluidin, Brompropionylbromid mit Acetanilid umgesetzt und die entstehenden acetylierten Amidoketone mit Salzsäure erhitzt werden.

Herstellung geschmack- und geruchloser Cotoinderivate nach Vereinigte Chininfabriken, Zimmer & Co. (D.R.P. No. 104 903).

Patentanspruch: Verfahren zur Darstellung von Condensationsproducten aus Formaldehyd, Cotoin und Phenolen, darin bestehend, dass man Formaldehyd statt nach dem Verfahren des Haupt-Patentes auf Cotoin allein auf moleculare Gemische von Cotoin mit Phenolen einwirken lässt.

Darstellung von Condensationsproducten aus Cotoin und Formaldehyd nach Angabe derselben Fabrik (D.R.P. No. 104 362).

Patentanspruch: Verfahren zur Herstellung von Condensationsproducten aus Cotoin und Formaldehyd, darin bestehend, dass man auf Cotoin Formaldehyd einwirken lässt.

Darstellung von Verbindungen des Caseïns mit Arsen nach Chemische Fabrik Pfersee-Augsburg, v. Rad (D.R.P. No. 104 496).

Patentansprüche: 1. Das Verfahren des Patentes No. 100 874 dahin abgeändert, dass man freies Caseïn in Alkohol suspendirt und mit einer wässrigen oder alkoholischen Lösung einer Arsenhalogenverbindung mehrere Stunden kocht.

2. In dem durch Anspruch 1 gekennzeichneten Verfahren der Ersatz des Alkohols durch ein anderes indifferentes Suspensionsmittel, wie z. B. Aceton, oder durch eine hochconcentrirte Salzlösung, wie z. B. Chlornatrium- oder Chlormagnesiumlösung.